Knäkente

Anas querquedula (LINNAEUS 1758)

Garganey
Čírka modrá

STATUS

Sommervogel, sehr seltener Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: <10
Österreich: 60–70
Europa: 650.000–1.100.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang II–1, SPEC 3, europaweit gefährdet
Rote Liste Österreich: A3
Rote Liste Oberösterreich: 1
Trend: –1/0
Handlungsbedarf: !
Schutz: Jagdgesetz (ganzjährig geschont)

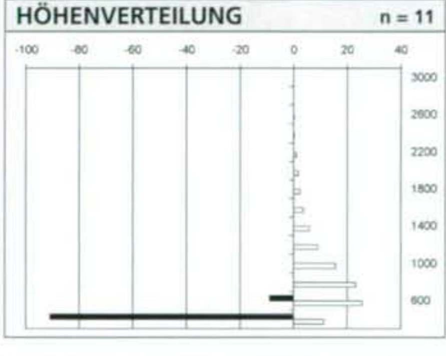
RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	0	0
◑ Brut wahrscheinlich	3	37,5
● Brut nachgewiesen	5	62,5
Gesamt	8	2,0
• zur Brutzeit festgestellt		

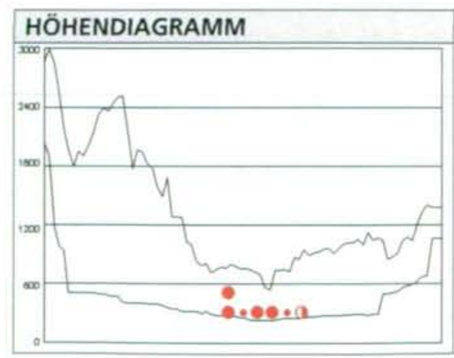


Foto: N. Pühringer, 01.04.1998, Asten/Aupolder

HÖHENVERTEILUNG n = 11



HÖHENDIAGRAMM



VERBREITUNG

Knäkenten besiedeln weite Teile der Paläarktis, mit einer Ausbreitungstendenz nach Norden. In Europa liegen die Schwerpunkte im Nordosten, sowie in Ungarn und den Beneluxländern. Die Knäkente ist ein autochthones Faunenelement und Langstreckenzieher. In Oberösterreich sind 2 Brutareale erkennbar, der Inn-Salzachraum und die Tieflagen der Donau sowie der unteren Traun einschließlich der Schacherteiche bei Kremsmünster. Nach MAYER (1991) wurden sporadische Brutvorkommen in Oberösterreich erst in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts bekannt. Außerhalb des Voralpengebietes liegt ein Brutnachweis nur von der Bayerischen Au im Böhmerwald vor (MERWALD 1963), der aktuell nicht bestätigt werden konnte. Vom Inn stammen sporadische Brutnachweise zumindest seit den 1960er Jahren (REICHHOLF 1966). Im Voralpenraum brüten vereinzelte Knäkentenpaare in den Tieflagen unter 400 m Seehöhe im Bereich Inn-Salzach, in den Donaubecken sowie an Traun und Enns. Aktuelle Bruten sind nur vom Egelsee bei Ernsting im SW Innviertel, von der unteren Traun (Versickerungsbecken bei Neubau und Wibau-Teiche), von den Schacherteichen bei Kremsmünster und aus dem Machland (Entenlacke) bekannt. Das untere Trauntal wurde in den 1980er Jahren besiedelt, seit Anfang der 1990er Jahre ist die Knäkente hier regelmäßiger Brutvogel (Mitt. A. SCHUSTER). Bruthinweise bzw. Übersommerer konzentrieren sich auf die Innstauseen, die Ettenau an der Salzach, das Ibmer Moor, Teichstätt, den Ottensheimer Donaualtarm, die Kläranlage und Schottergruben bei Asten, den Ennsstausee Staning und auf die Fischlhamer Au und die Planateiche an der Traun. Fast alle Brutnachweise stammen aus Tieflagen des Alpenvorlandes und liegen unter 400 m Seehöhe, nur der Egelsee bei Ernsting liegt 450 m hoch.

LEBENSRAUM

Knäkenten bevorzugen als Bruthabitat nährstoffreiche Stillgewässer, wo sie im Flachwasser den Schlamm filtrieren und deshalb einen hohen Anteil an wirbellosen Kleintieren aufnehmen. Wie die Löffelente meiden sie Hochlagen und Waldgebiete. Im unteren Trauntal ist das Versickerungsbecken des Haidbaches bei Neubau in der Welser Heide von besonderer Bedeutung. Knäkenten nützen dort flache, eutrophe, teilweise verkrautete Überschwemmungsflächen (SCHUSTER 1997). Als Zugvögel suchen Knäkenten Überwinterungsgebiete in der Sahelzone auf.

BESTAND

Vom Inn fehlen aktuelle Brutnachweise. REICHHOLF (1966) führt für Anfang der 1960er Jahre maximal 8 Bp. an, später wird über unregelmäßiges Brüten berichtet (BRADER 1996, DVORAK et al. 1994). Bei Obernberg am Inn und in der Kirchdorfer Bucht wurden Ansammlungen von bis zu 24 Knäkenten zur Brutzeit beobachtet, an der Salzach nur vereinzelte Vögel. 2001 brüteten am Egelsee bei Ernsting vermutlich 2 Paare. Im Ibmer Moor und bei Teichstätt hielten sich nur vereinzelte Erpel auf. Mit Ausnahme eines führenden ♀ mit 8 Jungen an der Entenlacke im Machland wurden entlang der Donau und Enns nur vereinzelte, maximal 5 Erpel beobachtet. An der unteren Traun wurden 3 bis 5 Bp. nachgewiesen, sowie regelmäßig 1 bis 2 an den Schacherteichen bei Kremsmünster. 15 ♂♂ und 2 ♀♀ waren der größte Trupp beim Versickerungsbecken Neubau. Der Bestand dürfte deshalb derzeit unter 10 Brutpaaren liegen, was auch schon MAYER (1987) vermutete. Aufgrund der geringen Zahl kann auch kein starker und anhaltender Rückgang (BAUER & BERTHOLD 1997), wie er aus vielen europäischen Gebieten nachzuweisen ist, angeführt werden. Die 29 brutbezogenen Datensätze verteilen sich gleichmäßig auf Mai und Juni. Die ersten Bruthinweise balzender Knäkenten stammen von den Schacherteichen am 22. April. 2 bis 8 Jungvögel pro Paar wurden von 9. Juni (Entenlacke) bis 25. Juli (Traun) registriert.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Bei einer so seltenen und nur sporadisch brütenden Entenart können nur potenzielle Lebensräume geschützt werden. Das betrifft die Wasservogelbrutgebiete an Inn, Salzach, im Ibmer Moor, bei Teichstätt, an Traun, Donau und Enns sowie die Schacherteiche. Im Vordergrund steht dabei die Erhaltung, Schaffung und Störungsfreiheit von nahrungsreichen Stillgewässern mit dichter Ufervegetation und flachen Ufern. Im unteren Trauntal sind Pflegemaßnahmen erforderlich, um dem Verwachsen von Kleingewässern durch Weidengebüsch entgegenzuwirken. Die Schaffung störungsfreier Wasservogelbrutgebiete führt zu Nutzungskonflikten mit verschiedenen Freizeitnutzern, vor allem mit dem Angelsport. Besonders in Schutzgebieten sollten aber derartige Schutzmaßnahmen durchgesetzt werden. Ebenso zu achten ist auf die Erhaltung und das Management der Überwinterungsgebiete in Afrika.

BRADER M. & G. AUBRECHT (1997): Knäkente. — In: AUBRECHT G. & M. BRADER (1997), Zur aktuellen Situation gefährdeter und ausgewählter Vogelarten in Oberösterreich. Vogelkdl. Nachr. OÖ. - Naturschutz aktuell. Sonderband: 28 ff.

MAYER G.TH. (1991): Zum Brutvorkommen von Knäckente und Ziegenmelker in Oberösterreich. — Jb. OÖ. Mus. Ver. **136**: 397–404.

Gerhard AUBRECHT